



Für die Gäste

Ellen Bartholomäus und Ingemar Keller führen die Bergwirtschaft Dürstel in Langenbruck. Seit Kurzem bieten sie auch eine Ferienwohnung an. **Seite 2**

Für das Dorf

In exakt 333 Tagen feiert Känerkinden sein 666-jähriges Bestehen. Obwohl einige Einwohner auf die Bedeutung der Teufelszahl hingewiesen haben, soll die Feier dann stattfinden. **Seite 5**

Für die Natur

Vor 20 Jahren hat die Naturschutzorganisation «Bird-Life» Schweiz mit Landwirten den «Obstgarten Farnsberg» ins Leben gerufen. Nun wurden zwei neue Sitzbänke mit Infotafeln eingeweiht. **Seite 9**

Baselbiet	2
Aktuell	3
Persönlich	6
Veranstaltungskalender	9

Börse für Kunstliebhaber

Zeglingen | Ehepaar bietet Forum für Gemälde

vs. Wer ein Bild nicht mehr braucht oder nach einem Umzug keinen Platz mehr dafür hat, kann sich bei Edith und Walter Blaser melden. Das Ehepaar betreibt in Zeglingen eine Galerie, die auch als Bilderbörse dient. An vier Wochenenden im Jahr ist die Börse geöffnet, in diesem Jahr noch am kommenden Wochenende. Interessierte können dort Bilder erwerben. Im Angebot sind zum Beispiel Werke des Oberbaselbieter Malers Fritz Pümpin (1901–1972) oder des Basler Künstlers Ernest Bohlens (1881–1959). Ein Bild von Bohlens, für das einst 5000 Franken gezahlt wurde, ist für 140 Franken erhältlich. **Seite 4**

Ormalingen ist die Nummer eins

Oberbaselbiet | Gemeinde punktet bei der Sicherheit

vs. Jedes Jahr erstellt die «Handelszeitung» ein Gemeinderanking. Dazu werden verschiedene Daten ausgewertet und alle Gemeinden der Schweiz mit mehr als 2000 Einwohnern berücksichtigt. Die «beste» Oberbaselbieter Gemeinde ist dieses Jahr Ormalingen. Sie liegt vor der Nachbargemeinde Gelterkinden und vor Sissach. Ormalingen punktet vor allem in den Bereichen Ökologie und Sicherheit. Einen Wermutstropfen gibt es: Im nationalen Vergleich liegt Ormalingen nur im Mittelfeld. Die am besten platzierte Gemeinde aus dem Baselbiet ist Pfeffingen: Sie schafft es unter die Top 100. **Seite 5**



Liestal bleibt erster Aufstiegs kandidat

vs. Die Partie Liestal gegen Bubendorf ist nicht nur ein Nachbarschafts-Derby und ein Duell zweier Absteiger in die 2. Liga. Am Samstag bedeutete die Paarung auch einen Spitzenkampf und ein Spiel, das die Antwort liefern sollte, wer denn nun das beste Team im oberen Kantonsteil ist. Die Liestaler setzten sich mit 2:0 gegen die Bubendorfer durch – und bleiben sowohl Leader als auch Aufstiegs kandidat Nummer 1. Bild Michael Herrmann **Seite 8**

Zu wenig Geld im Topf?

Baselbiet | Kantonsbeiträge für Baudenkmal-Sanierungen

ch. Für Bauten, die unter kantonalem Schutz stehen, gelten bei Sanierungen besondere Vorgaben des Kantons. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden vom Kanton subventioniert. Dafür stehen der kantonalen Denkmalpflege jährlich 400 000 Franken zur Verfügung. Die Höhe dieses Betrags,

über den der Landrat für die nächsten vier Jahre nun zu entscheiden hat, ist umstritten. Die Umweltschutz- und Energiekommission des Landrats (UEK) stellt sich angesichts der Finanzlage des Kantons einstimmig hinter den 4-Jahres-Kredit über insgesamt 1,6 Millionen Franken.

UEK-Präsident Thomas Noack (SP) persönlich hält den Betrag aber für zu tief angesetzt. Desgleichen Ruedi Riesen, Präsident des Vereins Baselbieter Heimatschutz: Um eine echte Wirkung zu erzielen, müsse der Betrag auf 1 Million Franken pro Jahr erhöht werden, «alles andere ist Pflasterlipolitik». **Seite 3**

Gastspiel mit «Chröt im Haber»

Hemmiken | Sänger Florian Schneider füllt die Alte Turnhalle



«Äs chunnt mir vor, halb Hämmike syg do», sagte Florian Schneider (rechts) scherzhaft, ehe er mit seinem Konzert begann. Bild Barbara Saladin

vs. Kulturelle Anlässe sind in Hemmiken mit seinen 270 Einwohnern selten. Nun war es wieder einmal so weit: Der Oberbaselbieter Sänger Florian Schneider war zu Gast. Mit seinen beiden Musikern und dem Programm «Chröt im Haber & Chrähien im Chorn» besucht er bewusst auch kleine Dörfer.

In Hemmiken strömten zahlreiche Besucher in die Alte Turnhalle, um dem Konzert beizuwohnen. Schneider überzeugte: Mal zeigte er sich von seiner lustigen, mal von seiner nachdenklichen Seite. Dass der Abend überhaupt stattfinden konnte, ist einem mit dem Sänger befreundeten Ehepaar und vielen Helfern zu verdanken. **Seite 4**

«Echter Fight» zum Auftakt

Eishockey | Zunzgen-Sissach sammelt Punkte – und Strafen

wis. Der EHC Zunzgen-Sissach hat sein Startspiel in der 2. Liga auswärts beim EHC Meisberg mit 5:3 gewonnen. So weit, so normal. Doch schon nur ein Blick ins Telegramm zeigt, dass es sich um alles andere als einen gewöhnlichen Auswärtssieg handelt: Ganze 14 kleine Strafen wurden gegen die Oberbaselbieter ausgesprochen, 14 Minuten spielten die Seeländer in Überzahl. Trotz eines fairen Spiels sei es wegen der Unterzahl-situationen ein «echter Fight» gewesen, wie Sven Tschan sagt. Der Goalie musste sich in neun Box-play-Situationen nur einmal geschlagen geben. **Seite 7**

NACHRICHTEN

Heilmittelinstitut rügt Spitäler

Schweiz | Das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic hat im Bereich Medizinprodukte in Schweizer Spitälern Mängel festgestellt. Die Mängel haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Produkt- und damit die Patientensicherheit. Insbesondere in den Bereichen Qualitätsmanagement, Instandhaltung, Aus- und Weiterbildung des involvierten Personals sowie bei der Infrastruktur der Aufbereitungsabteilungen gebe es Handlungsbedarf, teilte Swissmedic gestern mit. Diese Mängel seien bereits in den Jahren 2021 und 2022 beobachtet worden. Seither konnte noch kein Trend zu einer signifikanten Qualitätsverbesserung festgestellt werden. **sda.**

Russland geht gegen Kriegsreporter vor

Schweiz | Der russische Inlandsgeheimdienst FSB hat ein Verfahren gegen den Schweizer Journalisten und Kriegsreporter Kurt Pelda (59) eröffnet. Dem aus Basel stammenden Pelda werde vorgeworfen, illegal die Staatsgrenze der Russischen Föderation in der Region Kursk überquert zu haben. In Kursk startete die Ukraine eine Überraschungsoffensive. Pelda, der für CH Media aus der Ukraine berichtet, drohe eine Haftstrafe von bis zu 5 Jahren. Insgesamt seien seit August 14 ausländische Journalisten desselben Vorwurfs angeklagt worden. **sda.**



Kulinarischs

Am Fryttig isch doo grad uf zwoo Sytte Kulinarischs choo. Der Mitgrööl-Hit «Miir göö i d Schwümm...» kennt me hüt woerschynlig nümm.

Und zuedäm bin y (und gibts zue) zum Pilzle nit geduldig gnue. Grad vis-à-vis – uf Sytte vier – isch daas choo, won y hüt «servier».

Asiatischs, het me brichtet, wird in der Kunscht-Bäiz aagrichtet. Y dank für mii: Daas isch der Hit, no meh Döner bruuchts jo nit.

Y bi gspannt, öbs funktioniert und s Publikum daas au goutiert. Apropos «Wärchzүүg» chönnt denn glyy der Geegesatz chuun grösser syy:

Mit Stöck wird uf em Yys hantiert, mit Steebli in der Bäiz diniert.

Äigebröodler



9 771661 050000 00110

Humorvoll und melancholisch

Hemmiken | Sänger Florian Schneider machte Halt auf seiner Tournee

Mit ihrem aktuellen Bühnenprogramm «Chröt im Haber & Chrähien im Chorn» waren der Oberbaselbieter Sänger Florian Schneider sowie die Musiker Adam Taubitz und Roman Bislin in Hemmiken zu Gast. Sie sorgten für einen unterhaltsamen Abend.

Barbara Saladin

Die Alte Turnhalle von Hemmiken war gut gefüllt, als am vergangenen Freitag der Eptinger Liedermacher Florian Schneider mit seinen beiden Musikern ein Konzert gab. Unterwegs waren die drei mit dem Programm «Chröt im Haber & Chrähien im Chorn», mit dem sie seit letztem Jahr erfolgreich durch die Region touren und dabei bewusst auch kleine Dörfer auf dem Land besuchen, in denen kulturelle Anlässe dieser Art sonst eher selten sind.

Der Auftritt ging auf eine private Initiative der beiden Hemmiker Einwohner Sylvia und Heinz Recher zurück, die Schneider persönlich kennen und die Veranstaltung organisierten. Um den Anlass in der Alten Turnhalle möglich zu machen, konnten sie auf den Goodwill der Gemeinde und ein grosses Helferteam zählen, vom Bühnenbau bis zur Bewirtung. «Äs chunnt mir vor, halb Hämmike sig do», sagte Florian Schneider zur Begrüssung. Das kam vielleicht nicht ganz hin, aber ein be-



Ein beträchtlicher Prozentsatz der rund 270 Einwohner Hemmikens besuchte das Konzert.

Bild Barbara Saladin

trächtlicher Prozentsatz war es dennoch – und das mitten in den Herbstferien.

Während des Auftritts präsentierte Schneider sowohl Lieder als auch Texte in Oberbaselbieter Mundart. Begleitet wurde er, wie bereits seit Jahren, von den beiden hochprofessionellen Musikern Adam Taubitz (Geige) und Roman Bislin (Piano). Auf

die «Schangsongs» folgten immer wieder Geschichten, was für spritzige und kurzweilige Abwechslung sorgte. Egal, ob es bei den Erzählungen um Schangi vom Unteren Biel ging, der Mäuse mit Karbid fängt, um eine Anwältin mit einem Spleen für Antiquitäten («eine Mischung zwischen Gundel Gaukeley und Fräulein Rottenmeier») oder um einen teuren

und ungewollt langen Aufenthalt in einem Spital in Übersee – mit allem wusste Schneider das Publikum bestens zu unterhalten. Er ändere die erzählten Geschichten praktisch bei jedem Gastspiel, erklärte er später.

Kein Konzert wie das andere

Auch was das Musikalische angeht: Das Improvisationstalent und die

Spielfreude der Musiker war gut zu spüren; den drei Männern auf der Bühne sah man ihren Spass an, und die Musik sprühte förmlich vor Lebendigkeit. Etwas, das Schneider im Nachgang des Konzerts bestätigte: «Wir spielen musikalisch nie einfach runter, was wir vorbereitet haben, sondern lassen es immer fließen – hier ein Solo mehr, da eine neue Variante der Melodie, einfach wie es grad kommt, mit vollem Risiko», erklärte er. «Jeder Abend soll so sein, als spielten wir alles zum ersten Mal. So halten wir unsere Arbeit immer frisch und lebendig.»

Neben den eher lauten, lustigen, herben und derben Tönen und Texten versteht der Liedermacher sich auch auf die leisen, nachdenklichen, melancholischen: «Auf der Welt ist weiss Gott nicht alles nur «Juppelihäi», sagte er. So etwa wurde es totenstill, als er von jungen Migrantinnen in Mittelamerika berichtete, die auf dem Weg der gestorbenen Träume Richtung Norden unterwegs sind, und alle in der Alten Turnhalle von Hemmiken wussten: Das kann nicht gut ausgehen.

Der Abend selber ging aber gut aus: Der Besuch von Florian Schneider und seinen beiden Musikern war eine schöne und geschätzte kulturelle Abwechslung, die einmal mehr aufzeigte, dass es solche Veranstaltungen und regionale Kultur braucht – auch und gerade auf dem Land.

Vom Estrich in die Galerie

Zeglingen | Das Ehepaar Blaser betreibt eine Bilderbörse

An vier Wochenenden pro Jahr können in der Galerie von Edith und Walter Blaser in Zeglingen Bilder von bekannten und weniger bekannten Künstlern erworben werden. Dabei kommt es immer wieder zu Überraschungen.

Brigitte Keller

Kunstliebhaberinnen und Kunstkenner lassen es sich nicht entgehen, wenn die Bilderbörse von Edith und Walter Blaser einmal jährlich während vier Wochenenden geöffnet hat. Immer wieder gibt es dort Bilder des bekannten Baselbieter Künstlers Fritz Pümpin zu entdecken, aber auch solche von weniger bekannten oder «etwas aus der Mode gekommenen» Kunstschaffenden.

Die Idee dazu hatte Edith Blaser vor Jahren bei einem Besuch einer Bilderbörse im Bernbiet. «Das Konzept begeisterte mich», sagte sie. Und da sie und ihr Mann sich für die Zeit nach der Pensionierung ohnehin etwas wünschten, wurde die Idee in die Tat umgesetzt. Die umgebaute, leer stehende Scheune im ehemaligen Elternhaus von Edith Blaser in Zeglingen bot sich dafür bestens an.

Diesen Herbst findet die Bilderbörse bereits zum achten Mal statt. Die Bilder stammen von Personen, die beispielsweise von einem Haus in eine kleinere Wohnung umziehen



Walter und Edith Blaser in ihrer Galerie, links hinter ihnen ein Bild von Fritz Pümpin.

Bild Brigitte Keller

und nicht mehr alle Bilder aufhängen wollen oder können. Auch ein Umzug in ein Altersheim kann ein Grund sein, Bilder verkaufen zu wollen. Oder bei der Räumung eines Hauses oder eines Estrichs kommen Bilder zum Vorschein, für die ein neuer Platz gesucht wird. «Mittlerweile haben wir so viele Anfragen, dass wir längst nicht alles annehmen können, was uns zum Weiterverkauf angeboten wird», erzählt Edith Blaser.

Die Preise, zu denen die Bilder angeboten werden, sind gemeinsam mit den Bringern – «Einsteller» genannt – abgesprochen. Manche wünschen sich, einen gewissen Mindestbetrag erzielen zu können. Für andere spielt der Erlös keine Rolle, ihnen liegt es mehr am Herzen, dass das Bild einen neuen Platz findet und so vor der Entsorgung gerettet werden kann. «Dadurch kommen auch die grossen Preisunterschiede zustande», erklärt Edith Blaser. Und so kann es vorkommen, dass Werke zu kaufen sind, bei denen der Preis insgesamt kleiner ist als der Wert des dazugehörigen Rahmens.

Sich selbst gefunden

Der Kunstmarkt ist bekanntlich kaum berechenbar, und so gibt es immer wieder kleinere und grössere Überraschungen. Da sei beispielsweise ein Bild gewesen, das auf Wunsch der Besitzerin mit 1000 Franken angeschrieben wurde. Zwei Jahre hintereinander fand sich kein Käufer. Edith Blaser riet der

Dame, sich an das Auktionshaus Zofingen zu wenden, das zweimal jährlich in Eptingen einen «Expertentag» abhält. Die Experten hätten es entgegengenommen für einen geschätzten Verkaufserlös von 500 Franken. Erzielt habe es an der Auktion dann über 4000 Franken. Kataloge von Auktionshäusern, wie jenen vom Auktionshaus Zofingen, haben die Blasers stets zur Hand. Edith Blaser geht auch regelmässig zu den Vorbesichtigungen und führt Buch über die anschliessend erzielten Preise.

Eine grosse Überraschung in der Bilderbörse gab es vor vier Jahren für einen Besucher aus Wenslingen. Er erkannte sich als den kleinen Bauernbuben auf einem von Fritz Pümpin gemalten Bild. Er konnte sich noch genau erinnern, wie er dem Künstler als siebenjähriger Knirps Modell gestanden hatte, und war übergelukkig über diesen Fund.

Ein Bild von Ernest Bohlens, einem Basler Künstler, der ursprünglich aus dem Elsass stammte und mittlerweile etwas in Vergessenheit geraten ist, wartet in diesem Jahr auf einen neuen Besitzer. Das Bild stammt aus dem Jahr 1949 und der Ersterwerber hatte wohl über 5000 Franken dafür bezahlt, wie eine Etikette von damals bezeugt. Hier und heute wäre es für 140 Franken zu haben.

Die Bilderbörse ist dieses Jahr noch am kommenden Wochenende geöffnet. Weitere Informationen finden sich unter www.bilderboerse-ewb.jimdosite.com